Nr. 118. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 11. März 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Zur Entwickelung der japanischen Marine.

Gr. v. D.

Welche erheblichen Anstrengungen Japan seit den sechziger Jahre gemacht, um seinen Platz unter den Staaten moderner Kultur einzunehmen, geht auch aus der Entwicklung hervor, welche seine Marine inzwischen genommen. Nachdem dies allseitig vom Meere umflossene Inselreich aus seiner Abgeschlossenheit heraus- und in internationale Beziehungen eingetreten, wurde es zu einer der wichtigsten Aufgaben einer gesunden Staatsraison, sowohl zur Vertheidigung des Landes gegen fremde Invasion als auch zum Schutze des eigenen Handels eine der Bedeutung des Staates angemessene Marine zu schaffen. Galt es doch die Interessen eines Landes von 382,814 Quadrat-Kilometer Flächeninhalt und einer Bevölkerung von 38,5 Millionen Einwohner, welche also diejenige Frankreichs noch um etwas über 300,000 Köpfe übertrifft und welche eine so dichte ist, daß 100 Menschen auf den Quadrat-Kilometer kommen, ferner einer Handelsmarine zu schützen, welche 1887 schon 18,336 Schiffe, worunter 1089 europäischer Bauart und 544 Dampfer sich befanden, aufweisen konnte. Im gleichen Jahre betrug der Gesammtwerth der Ein- und Ausfuhr, die sich ja selbstverständlich nur zur See vollziehen kann, 529,9 Millionen M.

Beginnend mit dem Jahre 1863 sind zur allmäligen Schaffung einer heimischen Marine für Rechnung des japanischen Staates 38 Schiffe verschiedener Klassen und Bestimmung vom Stapel gelaufen, oder — wenn in anderem Auftrage gebaut — in England, Amerika, oder Frankreich angekauft worden. Die japanische Marine-Verwaltung hat hierbei sich stets von dem Bestreben leiten lassen, nur das Vollkommenste und Fortgeschrittenste, was nach dem jeweiligen Stande der Erfahrung und der Technik im Auslande an Schiffen und Artilleriematerial — immer in Rücksicht auf den speziell gewollten Zweck — hergestellt werden konnte, zu beschaffen. Kaum war mit der 1883 für die chilenische Marine abgelassenen „Esmeralda", als durchaus neuer Typ, das Modell des von der Armstrong-schen Werft entworfenen geschützten, schnellen Panzerdecks-Kreuzers geschaffen, welcher berufen schien, in Gewässern, nach welchen die europäischen Marinen ihre schweren Panzer nicht entsenden, die Aufgaben des Schlachtschiffes, Kreuzers und Küstenvertheidigers in einer Gestalt lösen zu können, so wurden auch schon für Japan erst zwei, dann ein drittes Schwesterschiff der erstgenannten aufgelegt, von welchen „Naimoa Khan" und „Takatio" schon 1885 zu Wasser gelassen sind. Der dritte Kreuzer, „Uncbi Khan", in Havre gebaut und mit französischer Bemannung nach seinem Bestimmungslande ausgelaufen, verscholl ohne jegliche Kunde 1887 in der japanischen See, wie man annimmt, in Folge einer Explosion miteingeschiffter Sprengkörper.

In der Zwischenzeit entsandte Japan zahlreiche junge Leute an die europäischen Universitäten, technischen Hochschulen, Werften und Maschinenfabriken und auch in die verschiedenen Hauptmarinen, stellte europäische Offiziere und Ingenieure im eigenen Lande an, schuf dort selbst Werften, allerlei technische Anstalten und Geschütz-Gießereien, um in absehbarer Zeit in Beschaffung von Schiffen, Geschützen und Munition und in Handhabung und Verwendung all dieses Materials sich unabhängig vom Auslande zu machen und auf eigene Füße stellen zu können. So ist die japanische Marine dazu gelangt, daß einzelne Schiffe im eigenen Lande, im Arsenale von Yokoska, darunter ein Kanonenboot für die Küstenvertheidigung und ein schneller Kreuzer (siehe unten) bereits gebaut sind, daß ebendaselbst ein Panzerdeckkreuzer von 4277 Tonnen, „Hasidate", für 17 Knoten Schnelligkeit, unmittelbar vor seinem Stapellauf steht und drei weitere Kreuzer nach dem Typ der englischen „Medea" (2800 Tonnen groß) sich in voller Arbeit befinden. Der „Hasidate" ist nach gleichem Plane gebaut, wie die in La Segno bei Toulon hergestellten Deckpanzerkreuzer „Itsuku-Shima" und „Matsu Shima", deren Tripel-Expansionsmaschinen, wie die Probefahrten des ersteren ergaben, so ökonomisch arbeiten, daß sie ohne Kohlenerneuerung, lediglich mit ihrem Bordvorrath an Feuerungsmaterial den enorm langen Weg von Marseille nach Yokohoma zurücklegen können. Diese Thatsache sichert den drei Kreuzern im Kriegsfalle eine sehr große Selbstständigkeit, Unabhängigkeit von ihrem Ausgangshafen und einen sehr beträchtlichen Aktionskreis. Auf der genannten japanischen Werft ist unter Leitung des französischen Schiffbau-Ingenieurs Bertin, dem Erbauer der französischen Kreuzer „Milan" (eigentlich ein Aviso) und „Sfax", auch der oben erwähnte Kreuzer „Jayeama" hergestellt, welcher bei den Probefahrten über 20, ja nahe an 21 Knoten Schnelligkeit erzielt hat! Diese Werft von Yokoska ist übrigens auch von französischen Ingenieuren, deren erster schon seit 15 Jahren sich im japanischen Staatsdienste befindet, geschaffen, wie denn überhaupt der französische Einfluß bestimmend und unbestritten für die bis jetzt erzielte Entwickelung der japanischen Marine gewesen ist. Was an neuen Schiffen nicht im Lande selbst gebaut wird, scheint neuerdings ausschließlich in Frankreich bestellt zu werden, wie denn auch gegenwärtig dort ein Hochsee-Torpedoboot, 15 Torpedoboote 1. Klasse und ein Torpedo-Aviso von 700 Tonnen Deplacement für Japan im Bau begriffen (oder doch in Auftrag gegeben) sind. Während seit Jahren auch die Artillerie für die Schiffe, statt wie früher von Armstrong, von Krupp bezogen wurde, hat Japan nunmehr auch die Geschütze für seine drei neuesten Panzerdeck-Kreuzer in Frankreich bestellt, welche je eine 38 Kaliber lange 32 Zentm.-Kanone nach dem System Canet und elf 12-Zentm.-Schnellfeuerkanonen und eben so viel Mitrailleusen tragen sollen.

Im Laufe der sechsziger Jahre hat die japanische Marine einen Zuwachs von fünf, in den siebenziger einen solchen von sechs, in den achtziger — wohl angesichts der zahlreichen Neubeschaffungen hervorragender, in Europa gebauter Schiffe der chinesischen, für das Land am meisten in Betracht kommenden Marine — von sechszehn Schiffen erfahren. 1890 sind die genannten drei Panzerdeckkreuzer soweit fertig gestellt, daß dieselben sich in der Zurüstung befinden. Daß — soviel bekannt — sich gegenwärtig für Japan fünf Schiffe und sechszehn Torpedoboote in Bau befinden, ist schon erwähnt.

Abgesehen von Schulschiffen, zählt die japanische Marine gegenwärtig sechs Panzerschiffe verschiedenen Werthes, fünf Panzerdeckschiffe neuer und neuester Konstruktion von bezw. 17 und 18 Knoten Schnelligkeit, alle schwer armirt und daher im Verhältniß zu ihrer Größe von 3650 (zwei Schiffe) oder 4277 Tonnen (drei Kreuzer) von hervorragender Offensivkraft, elf Kreuzer — darunter drei zu 14, einer zu 15, zwei zu 17, einer zu 20 Knoten Fahrt, die übrigen langsam — sechs schwer armirte Kanonenboote, zwei Radavisos, drei Hochseetorpedo- und 25 Torpedoboote (davon 17 zu 20 Knoten Schnelligkeit). Eine Besprechung der Konstruktion und Armirung der neuesten japanischen Kriegsschiffsbauten würde hier zu weit führen und muß einem späteren Artikel vorbehalten bleiben. Nach den bekannt gewordenen Details scheinen mit ihnen die dem Konstrukteur auferlegten Rücksichten und Bedingungen besonders geschickt gelöst zu sein, und würde der Besitz ähnlicher Schiffe jeder Marine zum Gewinn gereichen.

Zweifellos wird das von hohem Streben erfüllte, so fleißige, eifrige und intelligente japanische Volk im Kriegsfalle nichts unversucht lassen, um den höchsten Nutzen aus seinen in seinen neueren Exemplaren vortrefflichen Schiffen zu ziehen!

Deutschland.

C **Berlin**, 10. März. Die internationale Bergarbeiter-Konferenz, welche binnen Kurzem in Paris zusammentreten soll, ist ihrem ganzen Charakter nach nicht zum Frieden- und Versöhnungsstiften, sondern zu Kampf und Streit angelegt. Eine praktische Vertretung von Arbeiter-Interessen kann überhaupt nicht in internationalen Gesichtspunkten, sondern nur auf Grund genauer Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse jedes einzelnen Landes, ja jedes einzelnen Arbeitsbezirkes erfolgen, weil die Arbeitsbedingungen und Lohnsätze, die Hervorbringungs- und Aufnahmefähigkeit den größten örtlichen Verschiedenheiten unterliegen. Daß auch der bevorstehende internationale Pariser Bergarbeiterkongreß garnicht als eine Veranstaltung zur Förderung der positiven Interessen des Standes, dessen Namen sie trägt, sondern nur als ein Mittel behufs Vereinbarung einer für alle Theilnehmer bezw. deren Auftraggeber bindenden Richtschnur ihres Verhaltens gegenüber den Arbeitgebern gedacht ist, zeigen schon die lebhaften Sympathien zur Genüge, welche besagtem Kongreß von den sozialrevolutionären Elementen aller Orten reichlichst entgegengetragen werden. Die Führer der Umsturzbewegung glauben in der, aus dem engsten organischen Zusammenschluß der Grubenarbeiter aller Kohle produzirender Länder erwachsenden Möglichkeit einer gleichzeitigen Sperre der Kohlenförderung mit der Perspektive auf Lahmlegung aller Verkehrs- und fabrikmäßigen Industriebetriebe das unfehlbar wirkende Pressionsmittel gefunden zu haben, das sie in den Stand setzen soll, allen Widerstand der herrschenden, „reaktionären" Ordnung in Staat und Gesellschaft in Grund und Boden zu treten. Der allgemeine internationale Bergarbeiterstreik wird von jener Seite gewissermaßen als der Stein der sozialrevolutionären Weisen betrachter, in dessen Besitze man die soziale Frage gleichsam spielend lösen werde. Wenn, wie aus Nordwales gemeldet wird, die dortige Bergmannsföderation zehntausend Mann hoch den Beschluß gefaßt hat, für den achtstündigen Arbeitstag einzutreten und sich den Beschlüssen des Pariser Kongresses im Voraus zu fügen, so thut sie nur, was auch anderwärts den Kreisen der bergmännischen Bevölkerung als der wirthschaftlichen Weisheit letzter Schluß von den berufsmäßigen Hetzern angepriesen wird. Daß der achtstündige Arbeitstag, unter Einrechnung der Ein- und Ausfahrt, den Bedingungen eines lohnenden Grubenbetriebes, bei dem die Arbeiter ihr lohnendes Auskommen finden, in Nordwales besser entsprechen sollte, als z. B. in den deutschen Kohlenrevieren, wird außer den Hetzern wohl kaum Jemand behaupten wollen. Gleichzeitig ist nicht daran zu zweifeln, daß jene Forderung, gegen welche bei uns schon sowohl von amtlicher als privater Instanz auf das entschiedenste Front gemacht worden, in dem Programm des Pariser Bergarbeiterkongresses eine hervorragende agitatorische Rolle spielen und nebst einigen anderen Schlagworten von gleichem praktischen Werth bezw. Unwerth dazu mißbraucht werden dürfte, die Arbeiter um ihr letztes bischen ruhiges Blut zu bringen. Denn die Führer der internationalen Arbeiteragitation haben nicht das mindeste Interesse daran, den Arbeitern zur Erreichung berechtigter Wünsche behülflich zu sein, ein desto größeres Interesse aber, sie durch Vorspiegelung utopischer Phantasien vollends mit dem Netz ihrer gemeingefährlichen Irrlehren zu umgarnen.

— Durch königl. Kabinets-Ordre ist der General-Lieutenant Stockmarr, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs und unter Verleihung des königlichen Kronen-Ordens I. Klasse mit Pension zur Disposition gestellt; der Generalmajor v. Funck, bisher von der Armee und kommandirt zur Vertretung des Direktors des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, zum Direktor dieses Departements ernannt worden.

— Wie die „Staat. Korr." hört, soll Staatsminister a. D. von Puttkamer am meisten Aussicht haben, nach dem Abgang des Grafen Behr-Negendank Oberpräsident von Pommern zu werden.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der letzten Stunde des 8. d. M. verschied hierselbst der Ober-Baudirektor für den Hochbau im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Endell. Mitten aus der umfangreichsten und von selten reichen und glücklichen Erfolgen begleiteten Berufsthätigkeit ist derselbe in einem Alter, welches noch eine lange Zeit rühmlichsten und segenvollsten Schaffens und Wirkens erhoffen ließ, zum tiefsten Leidwesen seiner Vorgesetzten und seiner Berufsgenossen und unter Zurücklassung einer schwer auszufüllenden Lücke abberufen worden.

Karl Friedrich Endell, am 7. April 1843 zu Stettin geboren, wurde, nachdem er die beiden Staatsprüfungen mit Auszeichnung bestanden, im Jahre 1873 zunächst als Land-Baumeister bei der Regierung in seiner Vaterstadt angestellt und von hier nach zwei Jahren als technischer Hülfsarbeiter in die Bauabtheilung des damaligen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten berufen. In schneller Aufeinanderfolge wurde er hier im Jahre 1876 zum Bauinspektor, 1879 zum Regierungs- und Baurath, 1883 zum Geheimen Bau- und vortragenden Rath, 1888 zum Geheimen Ober-Baurath und am Schluß des Jahres 1889 zum Ober-Baudirektor befördert. Bei dem diesjährigen Ordensfeste wurde er mit dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub dekorirt.

Ausgezeichnete fachmännische Begabung und ungewöhnliche Veranlagung für den Verwaltungsdienst vereinigten sich in dem so früh Dahingeschiedenen in seltenem Maße mit Arbeitsfreudigkeit, einer Schaffenslust und Hingebung an die ebenso umfangreichen wie schwierigen Aufgaben seines Dienstes. In dem eifrigen Bestreben, die von Jahr zu Jahr wachsenden Anforderungen der sämmtlichen Verwaltungszweige in der Staats-Bauverwaltung in möglichst sachgemäßer und vollendeter Weise und zugleich unter sorgfältiger Wahrung der allgemeinen finanziellen Interessen befriedigen zu helfen, kannte er vom Anbeginn seiner Thätigkeit an bis zum letzten Tage derselben keine Schonung seiner körperlichen und geistigen Kräfte und keine Rücksicht auf die eigene Person. Sein glühender Arbeitseifer machte ihn für jeden Versuch einer Erleichterung und Unterstützung in seinen Arbeiten und einer Einschränkung des Umfanges seiner eigenen Thätigkeit unzugänglich. Die zahllosen großen Aufgaben, die er sich gestellt hatte und die doch nur allmälig erfüllt werden konnten, gestatteten ihm kein Ausruhen und kein Stillestehen; die Arbeit erfüllte sein ganzes Sein und Trachten, ihre Erfolge waren seine größte Freude. Dabei stets streng sachlich, bescheiden und liebenswürdig, ein treuer Diener seines königlichen Herrn, war er eine wahre Zierde des Beamtenstandes und seines Faches.

Sein Andenken wird immerdar ein gesegnetes bleiben.

— Die angekündigte Ernennung des Dr. jur. Barkhausen zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes zugleich unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath ist nunmehr erfolgt.

Friedrich Wilhelm Barkhausen ist am 24. April 1831 zu Hildesheim als Sohn des dortigen Ober-Landesökonomie-Kommissars geboren; er besuchte zuerst das dortige Gymnasium, dann das Gymnasium in Celle und studirte in Heidelberg und Göttingen die Rechte. Nach Ablegung der ersten juristischen Prüfung wurde er Auditor zuerst in Reinhausen und dann in Zeven, dann kam er als Amtsassessor nach Emden, später nach Aurich, wo er bei der Landdrostei und dem Konsistorium beschäftigt wurde. Im Anfang der sechziger Jahre kam er als Assessor zur Klosterkammer in Hannover, wurde zugleich Hülfsarbeiter bei dem dortigen Konsistorium und mit der Verwaltung des Vermögens des aufgehobenen Mannsstiftes S. S. Cosmao et Damiani in Wunstorf beauftragt. Hiernach wurde er Direktor des Konsistoriums in Stade und Mitglied des Landes-Konsistoriums. Im Jahre 1873 wurde er als vortragender Rath in das Kultusministerium nach Berlin und 1881 zum Präsidenten des Konsistoriums in Kassel berufen. Diese Stellung trat er aber gar nicht an, denn um dieselbe Zeit wurde Unterstaatssekretär von Goßler Kultusminister, Ministerial-Direktor Lucanus Unterstaatssekretär und Barkhausen erhielt die Stelle eines Direktors der Abtheilung für die geistlichen Angelegenheiten. Im Februar 1890 beim Ausscheiden des jetzigen Ober-Präsidenten Nasse erhielt Dr. Barkhausen die Stelle des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium.

— In Kiel geht man mit dem kühnen Gedanken um, den drei Kilometer breiten Meeresarm zwischen der Stadt und dem immer mehr anwachsenden Gaarden durch eine feste Brücke zu überspannen. Ende voriger Woche hat bereits eine zahlreich besuchte Agitationsversammlung getagt, ein Komitee gewählt und im ersten Ansturm 1500 Unterschriften für den Plan zusammengebracht. Man denkt die Zahl der Zustimmenden in aller Kürze auf mindesten 8000 zu bringen und dann sich mit einer Petition an die städtischen Behörden zu wenden.

— S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" mit dem Geschwader-Chef Kontre-Admiral Valois an Bord beabsichtigt am 16. März von Mirsbai nach Amoy in See zu gehen. S. M. Kreuzerkorvette „Alexandrine", Kommandant Korvetten-Kapitän von Frantzius, ist am 10. März in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 14. März nach Foochow in See zu gehen.

Danzig. Die Firma F. Schichau beabsichtigt nach Fertigstellung ihres großen Werft-Etablissements vor dem Olivaer Thore auch hier eine Anzahl Arbeiter-Wohnhäuser für ihr Personal herzustellen, da sie mit der gleichen Einrichtung in Elbing recht günstige Erfahrungen gemacht hat.

Breslau, 10. März. (W. T. B). Wie von zuständiger Seite verlautet, steht es fest, daß bei der jüngsten Breslauer Submission weder der Verband als solcher, noch irgend eines der schlesischen Werke hieran betheiligt waren. Es waren thatsächlich nur einige hiesige Großhändler und außerhalb der Verbandswerke stehende Offerenten. Wie weiter bestimmt mitgetheilt wird, beabsichtigt der Verband an seinen Notirungen festzuhalten, selbst wenn das ausgeschriebene Material Außerverbandswerken zufallen sollte.

Breslau, 10. März. (W. T. B.) Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, ist die Wahl Bender's zum Oberbürgermeister von Breslau nunmehr bestätigt worden.

Seit der letzten Nacht ist das Wasser der Oder so bedeutend gestiegen, daß bereits die Sandplätze am Schlunge überfluthet sind. Am Weidendamm tritt das Wasser auf die Straße. Die Verbindung zwischen Schwoitsch und Kavallen ist unterbrochen.

Kiel, 9. März. Nach dem Indiensthaltungs-Plan der Marineverwaltung für 1891/92 werden für Schulzwecke zwei Kreuzer-Fregatten, zwei Kreuzer-Korvetten und eine Segelbrigg in Dienst gehalten. Die vermehrte Indienststellung von Kadetten und Schiffsjungen hat die Marineverwaltung veranlaßt, zwei größere Schiffe für Schulzwecke dienstbar zu machen. Die Zahl der für das nächste Etatsjahr einzustellenden Kadetten wird um 10, die der Schiffsjungen um 100 gesteigert. Die Vermehrung der Kadetten ist erforderlich, um den für die allmälige Vermehrung der Offiziere nöthigen Ersatz zu erhalten; die Vermehrung der Schiffsjungen ist nothwendig, um der Marine den dem Anwachsen der Matrosendivisionen entsprechenden Unteroffizierstamm zu liefern. Hierfür wird ein Bedürfniß besonders dadurch fühlbar, daß in jedem Jahre mehr Leute aus der Landbevölkerung in die Matrosendivisionen eingestellt werden müssen und aus dem Ersatze genügend brauchbare Unteroffiziere in der erforderlichen Zahl nicht herangebildet werden können.

Bremen, 10. März. (W. T. B.) Die Rettungsstation Binz (Rügen) telegraphirt: Am 10. März von dem gesunkenen Kahn „Julie", Kapitän Miltz, mit Holz von Wolgast nach Binz bestimmt, fünf Personen gerettet durch das Rettungsboot „Dr. Schumacher" der Station Binz.

Aus Thüringen, 9. März. Die Kaisermanöver des 4. und 11. Armeekorps werden neueren Nachrichten zufolge nicht in Thüringen, sondern in der Nähe von Eschwege gehalten werden. Das kaiserliche Hauptquartier würde in Kassel errichtet, da das Schloß Friedenstein in Gotha dazu nicht geeignet erschien.

München, 7. März. Allenthalben ist man in Baierns Hauptstadt mit Anordnungen für die 70. Geburtsfeier des Prinzregenten beschäftigt. Am Vorabend der Feier, also am 11. März, sollen die Chefs des diplomatischen Korps, die Standesherren, die Direktorien der beiden Kammern, die obersten Hofbeamten, die Minister, Generäle, der Erzbischof von München und der Präsident des protestantischen Ober-Konsistoriums empfangen werden. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs v. Thoma von München und eine Verfügung des protestantischen Ober-Konsistoriums ordnen für den Vormittag des 11. März feierliche Gottesdienste an. Nachmittags werden gegen 1500 Kinder aus den Volksschulen Münchens dem Prinzregenten im Thronsaale der Residenz ihre Huldigungen darbringen. Im Hoftheater findet darnach für die kleinen Staatsbürger eine Vorstellung des Ballets „Die Puppenfee" statt. Trompetenfanfaren verkünden am frühen Morgen des 12. März den Anbruch des Festtages. Den Kern- und Glanzpunkt der Feier soll jener alle Abordnungen aus ganz Baiern umfassende und alle Volkstrachten des ganzen Königsreichs veranschaulichende großartige Festzug bilden, der sich um 10 Uhr Morgens vom Karlsthor aus zur Residenz in Bewegung setzt. Ein Festmahl im Rathhause wird Nachmittags um 3 Uhr alle offiziellen und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten Münchens vereinigen. Eine Serenade des baierischen Sängerbundes und ein Fackelzug sämmtlicher akademischen Körperschaften der drei Münchener Hochschulen, für den man auf 1400 Theilnehmer rechnet, beschließen den Tag. Endlich wird an diesem Tage die großartige Prinzregentenbrücke dem Verkehr für Fußgänger übergeben.

Straßburg i. E., 9. März. Dem Vernehmen nach wird unverzüglich mit den äußeren und inneren Reparatur- und Einrichtungsarbeiten an dem kaiserlichen Schlosse Urville begonnen. Dieselben sind den Metzer Baumeistern Becker und Heister übertragen.

Wie das hiesige „Tageblatt" meldet, befindet sich der wegen angeblicher Majestäts-Beleidigung verhaftete katholische Pfarrer Hessemann von Cochern (Lothringen) wieder auf freiem Fuß und hat sich die Beschuldigung erfreulicher Weise als unbegründet herausgestellt.

Straßburg i. E., 10. März. (W. T. B.) Der Landes-Ausschuß lehnte in der heutigen Sitzung, entsprechend dem Antrage der Kommission, die für den Bau der normalspurigen Eisenbahn Mommenheim-Saaralben-Saargemünd geforderte erste Rate von 848,827 Mark Landesbeitrag ab. Der Reichstag hatte in seiner Sitzung vom 5. d. Mts. die erste Rate der Baukosten bewilligt. Der Landes-Ausschuß wolle, wie der Bericht der Kommission besagt, den Bau der Strecke nicht prinzipiell ablehnen, halte auch den geforderten Landeszuschuß mit 45,000 Mark für das Kilometer für angemessen. Angesichts aber der vielen eingegangenen Petitionen und sonst laut gewordenen Wünsche nach Aenderung der geplanten Richtung werde die Regierung gebeten, die Angelegenheit nochmals wohlwollend zu prüfen. Die Ablehnung erfolgte mit großer Mehrheit, obwohl Unter-Staatssekretär v. Köller wärmstens für die Bewilligung eintrat. Die zweite Lesung des Etats wurde sodann geschlossen. Der Etat balanzirt in Einnahmen und Ausgaben mit beinahe 50 Millionen. — Die Deputation zur Ueberreichung der Adresse an Se. Majestät den Kaiser reist am Donnerstag nach Berlin ab. Dieselbe besteht aus dem Präsidenten Dr. Schlumberger, dem ersten Schriftführer Baron Charpentier und den Mitgliedern Dr. Petri, Ruhland und Baron Zorn v. Bulach.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. (W. T. B.) Bei den heutigen Wahlen im niederösterreichischen Großgrundbesitze wurden 7 Deutschliberale und ein Mitglied des Koroniniklub gewählt. Die konservativen Kandidaten blieben mit etwa 30 Stimmen in der Minorität.

Die gestrige Wahl in Trient fiel auf den nationalliberalen Italiener Ciani.

Der Großgrundbesitz in Kärnthen wählte den bisherigen Abgeordneten Moro (deutschliberal).

Lemberg, 10. März. (W. T. B.) Das Eis der Weichsel hat sich bei Trawnik gesetzt, in Folge dessen steigt das Wasser. Vorkehrungen zum Schutze der bedrohten Bevölkerung sind getroffen worden.

Pest, 10. März. Dem „Budapesti Hirlap" wird aus Belgrad gemeldet: Milan erhielt im Jahre 1887 einen geheimnißvollen Brief, durch welchen ihm ein Verbrechen enthüllt und seine Ansicht über Garaschanin geändert wurde. Der Brief lautete: „Liebe Lenka! Das durch Dich geschickte Körbchen mit Trauben habe ich erhalten und mit Vergnügen verspeist. Ich freue mich, daß Jemand gefunden wurde, der eine gewisse That vollbringen wird. Ich fürchte nur, daß dieser Jemand eine Frau ist und daß ihre Hand zittern wird, wenn sie bedenkt, gegen wen sie dieselbe erhebt." Dieser Brief, der von Garaschanin herrühren soll, wurde unter den Schriften Lenka Knitschanins gefunden, als selbe verhaftet wurde. Milan erhielt den Brief erst später, als Garaschanin bereits gestürzt war, und konnte den Brief nicht benutzen, da derselbe keine Unterschrift hatte. Er hielt aber seitdem Garaschanin für seinen geschworenen Feind. Lenka Knitschanin hätte viel erzählen können, aber sie wurde heimlich erdrosselt, und Garaschanin und Milan beschuldigen sich jetzt gegenseitig, den Befehl zu ihrer Erdrosselung gegeben zu haben.

Pest, 10. März. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betreffend die Beschaffung von 35,000 Repetirgewehren für die Honvedtruppen angenommen.

Schweiz.

Genf, 9. März. (Voss. Ztg.) Heute wurde hier eine vom Maire von Annemasse (im französischen Departement Hochsavoyen) verfaßte Broschüre vertheilt, in welcher die Gründe angegeben sind, warum der Gemeinderath von Annemasse in corpore seine Entlassung nahm. Der Ton der Broschüre ist auffallend heftig gegen die französische Regierung und im Besonderen gegen die französische Zolldirektion. Es wird ausgeführt, daß seit der 1860 erfolgten Annektirung Hochsavoyens die neutralisirte Zone die freie Einfuhr ihrer Erzeugnisse nach dem Innern Frankreichs erzielt hätte, und daß nun die gesammte Bevölkerung mit der größten Bestürzung wahrgenommen habe, daß diese Verfügungen durch die Willkür der Verwaltung rückgängig gemacht werden sollen. Der Maire von Annemasse fügt die höchst wichtige Bemerkung hinzu, daß man damit über die neutralisirte Zone das Todesurtheil gesprochen habe und daß unter solchen Umständen Obersavoyen wenig Interesse mehr daran habe, zu Frankreich gekommen zu sein. Die Broschüre schließt mit den Worten: „Wenn an höchster Stelle unseren gerechten Forderungen kein Gehör geschenkt werden sollte, so wissen die 200 Gemeinden der neutralisirten Zone, was ihnen zu thun übrig bleibt."

Belgien.

Brüssel, 9. März. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die Beziehungen zwischen Belgien und Frankreich sehr bald herzlich schlechte werden. Die Ursachen, welche die beiden sonst im Frieden lebenden Nachbarn zu entzweien drohen, sind verschiedenartiger Natur. Zunächst kommt hier die von uns schon besprochene Kündigung des belgisch-französischen Handelsvertrages seitens der französischen Regierung in Betracht. Nach der Zusammensetzung der gegenwärtigen französischen Kammer, in welcher die Schutzzöllner die entschiedene Mehrheit besitzen, ist wohl jede Hoffnung auf das Zustandekommen einer neuen belgisch-französischen Handelsübereinkunft so gut wie ausgeschlossen. Die belgische Regierung sieht sich daher bei Zeiten nach einer Kompensation um, und da ist es denn sehr interessant zu konstatiren, daß die Blätter verschiedenster Richtung den Anschluß Belgiens an das deutsch-österreichische Zollbündniß empfehlen. Das Regierungsblatt „Le Patriote", das liberale Bürgerblatt „L'Etoile belge" und die durchaus franzosenfreundliche „Chronique" begegnen sich da in demselben Gedanken. Wir wissen natürlich jetzt noch nicht, ob dieser Anschluß Belgiens an die mitteleuropäische Zollallianz wirklich zu Stande kommt. Soviel steht aber fest, daß der Gedanke einer handelspolitischen Annäherung Belgiens an die Dreibundmächte als ein Zeichen der Zeit aufzufassen ist. Noch vor wenigen Jahren hätte ein solcher Gedanke in dem franzosenfreundliche Theil des Publikums einen gewaltigen Sturm entfesselt. Heute tritte der ehemals franzosenfreundliche Theil des Publikums selbst für jene handelspolitische Annäherung ein. Der französische Einfluß ist also glücklicherweise hier zu Lande im Schwinden begriffen. Die Belgier beginnen einzusehen, daß die Freundschaft der Franzosen für sie lediglich eine platonische ist und hinter dem selbstsüchtigen Interesse zurückweicht.

Brüssel, 10. März. Ein überall in Brüssel und anderen Städten verbreiteter Maueranschlag lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Plakat ist überschrieben: „Patria Belgica irredenta" und besteht aus einer großen Karte von Belgien mit Hinzufügung der durch Ludwig XIV. geraubten Provinzen Artois, Flandre, Hainaut. Der Text zur Karte stammt von Odilon Barot, welcher jene Annexion als gewaltthätig und ungesetzlich schildert. Die Karte wird auch in den Straßen vertheilt. Die französische Kolonie, sowie die Franzosenfreunde in Brüssel fühlen sich durch diese Kundgebung sehr gekränkt. Dieselben Plakate wurden in Lille, Roubaix und Dünkirchen sofort von der Polizei entfernt.

Verviers, 10. März. (W. T. B.) Der an die Bahnpost Verviers-Köln (aus Verviers 12,58 Nachts) anschließende Dampfer hat bis heute Nachmittag $1^1/_2$ Uhr wegen anhaltenden, heftigen Sturmes nicht von Dover abfahren können.

Frankreich.

Paris, 10. März. Der Niederschlag der jüngsten Pariser Vorgänge in der unbetheiligten ausländischen Presse besteht darin, daß man plötzlich etwas entdeckt hat, was offenbar bisher Jedermann unbekannt war, nämlich den „deutschen Chauvinismus". In den Spalten der Schweizer Blätter begegnet man bereits den „freundnachbarlichen" Ermahnungen an die „übereifrigen deutschen Patrioten", sie möchten nicht danach streben, den Genossen Deroulèdes an Chauvinismus gleichzukommen, und allen Ernstes erörtert man die Frage einer besseren Befestigung des Rhonethales, nur weil der plötzlich erwachte deutsche Chauvinismus den europäischen Frieden gefährdet erscheinen lasse. In italienischen Blättern, die sonst dem Bündniß und der Freundschaft mit Deutschland unbedingt das Wort reden, sind jetzt täglich Erörterungen eingeflochten, welche eine Störung des Friedens und die Entzündung des Weltkrieges ebenso gut von deutscher Seite als möglich hinstellen, wie von Seiten Frankreichs. Die spanische und portugiesische Presse, welche ihre politischen Kenntnisse über Europa nur durch die Vermittelung der Pariser Agenturen enthält, nimmt natürlich bedingungslos Partei für die „friedliebenden" Franzosen und stellt die Sache so dar, als habe man in Deutschland nur auf einen derartigen Anlaß gewartet, um eine drohende Haltung Frankreich gegenüber einnehmen zu können. Und da sich ja auch die englische Presse bereit fand, sofort die Franzosen gegen die von deutscher Seite erhobenen Proteste in Schutz zu nehmen, so ist es auch nicht zu verwundern, wenn die Blätter der skandinavischen Länder die Haltung der deutschen nationalen Presse als eine ungerechtfertigte bezeichnen. — Was aber folgt

daraus? Doch nur, daß ganz Europa erschrickt, wenn das deutsche Volk einmal drohend seine Rechte erhebt, um seine Würde gegen fremde Angriffe zu schützen. Kläglich kann nur das Gewimmer unserer einheimischen freisinnigen Presse bezeichnet werden, welche meint, Deutschland werde durch eine derartige Haltung in seinem Ansehen dem Auslande gegenüber geschädigt. Bisher hatte nur leider zu sehr die Ueberzeugung im Auslande Platz gegriffen, daß man dem deutschen Namen Alles bieten dürfe, und wenn jetzt an Stelle dieser Anschauung die Furcht vor dem deutschen „Chauvinismus" tritt, so kann uns dieser Umschwung nur Nutzen bringen.

Paris, 10. März. Es scheint sich ein neues französisches Komitee für die Beschickung der Berliner Ausstellung zu konstituiren. Eine Hinausschiebung des Termins für die Einsendung der Kunstwerke um vierzehn Tage wäre im Interesse zahlreicher französischer Künstler erwünscht, die Detailles Schritt als übereilt mißbilligen und in Berlin ausstellen wollen, aber bei der Vorbereitung dazu durch den von Detaille angerichteten Wirrwarr unterbrochen wurden.

Paris, 10. März. Depeschen aus London melden, daß die Unterhandlungen über Neufundland perfekt geworden sind. Morgen oder Donnerstag wird das Uebereinkommen unterzeichnet werden.

Seraing, 9. März. (W. T. B.) Die Metallarbeiter der hiesigen Stahlwerke beschlossen heute einen Ausstand. Es herrscht große Erregung. Gestern haben sich vier neue Arbeiter-Syndikate gebildet.

Algier, 10. März. (W. T. B.) Der gegentheiligen Meldung eines französischen Blattes gegenüber wird von behördlicher Seite versichert, daß der Gesundheitszustand auf dem am Sonnabend aus Haiphong hier eingetroffenen Packetboot „Colombo" ein durchaus befriedigender sei. Ein einziger Cholerafall sei thatsächlich vorgekommen, gerade als das Schiff aus Haiphong abging. Seitdem sei kein anderer Cholerafall konstatirt worden. Der Sanitätsdienst habe Vorkehrungen dahin getroffen, daß die Reisenden, bevor sie in Algier landeten, ihre Kleidungsstücke und sonstiges Gepäck räuchern lassen müßten.

Der Gouverneur von Algier, Tirman, kam um seine Dienstentlassung ein, wird jedoch bis zur Ernennung seines Nachfolgers sein Amt weiter verwalten.

Italien.

Rom, 10. März. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Abgeordnete Papa verlangt Kündigung des österreichisch-italienischen Fischereivertrages bezüglich des Gardasees, da durch denselben die Interessen Italiens geschädigt würden. Der Ackerbauminister Chimicci erwidert, er werde die Frage studiren, und der Vertrag solle, wenn dies nützlich erscheine, gekündigt werden. In Beantwortung einer Interpellation Imbrianis erklärt der Ministerpräsident di Rudini, Italien verlange, daß diejenigen Oesterreicher, Ungarn und Türken, welche sich um die italienische Staatsangehörigkeit bewürben, auf ihre frühere Staatsangehörigkeit verzichteten; den Angehörigen anderer Länder gegenüber gehe man in gleicher Weise vor. Die Regierung bewillige die italienische Staatsangehörigkeit nur solchen Personen, welche Italien Dienste erwiesen hätten und vollkommen unbescholten seien. Imbriani erklärt, er sei durch diese Antwort nicht befriedigt und stellt einen Antrag, dessen Verhandlung auf Vorschlag des Ministerpräsidenten bis zur Berathung des Budgets für 1891—92 vertagt wird.

Großbritannien und Irland.

London, 10. März. (W. T. B.) Die diplomatische Korrespondenz in der Frage des Robbenfanges im Behringsmeer ist veröffentlicht. Eine Depesche Lord Salisburys an den britischen Gesandten in Washington, Pauncefote, vom 21. Februar hält an der Behauptung fest, daß die Engländer im Behringsmeer die gleichen Rechte haben, wie anderswo im offenen Meere. Salisbury stimmt im Uebrigen zu, daß die in der Depesche des Staatssekretärs Blaine vom 17. Dezember v. J. näher bestimmten Fragen einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Glasgow, 10. März. (W. T. B.) Durch eine in der Eisengießerei von Dixon heute stattgefundene Explosion eines Kondensators ist eine große Anzahl Arbeiter getödtet und verwundet worden.

Rußland.

In Sachen der Katholiken-Verfolgungen wird der „Schles. Volksztg." weiter aus Warschau geschrieben:

Neue Gewaltthaten der russischen Regierung werden aus Podlachien gemeldet: Dem „Tygodnik katolicki" wird „aus einer sehr glaubwürdigen Quelle, welche jeden Zweifel ausschließe", folgendes mitgetheilt: Zu Schluß des vorigen Jahres holten die Russen Nachts um 1 Uhr ganz plötzlich den katholischen Geistlichen Albin Jedrzejewski, Vikar in Radzyn, aus seiner Wohnung und brachten ihn nach Krasnoslobodzk im Gouvernement Pensa, wo nicht einmal eine katholische Kirche vorhanden ist, und nur ein Katholik und zwei gemischte Familien wohnen. Die ganze Schuld des Verschickten, die zu konstatiren übrigens die Regierung nicht einmal der Mühe für werth erachtete, bestand darin, daß derselbe den Unirten Trauungen ertheilte. Diese gewaltsame Verschickung des Vikars war für den Pfarrer des Orts, Franz Wasilewski, der zuvor schon von der Regierung von dem Amte eines Dekans, welches er 34 Jahre bekleidet hatte, zum einfachen Vikar degradirt worden war, so schmerzlich, daß derselbe sechs Wochen nach der Verschickung, kurz vor Weihnachten im 58. Lebensjahre starb. Gegenwärtig versieht in der Gemeinde Radzyn, welche 10,600 Seelen zählt, der Geistliche Valerian Golinski die Seelsorge, ohne zur Hülfe einen zweiten Priester zu besitzen. Dazu kommt, daß die Regierung jetzt beständig die katholischen Kirchen kassirt. So giebt es im Dekanate Radzyn, wo neun Pfarrkirchen vorhanden waren, gegenwärtig nur drei, und im Dekanate Bials sind von 12 Pfarrkirchen gleichfalls nur drei übrig geblieben. Ferner hat die Regierung die zwei bisher an der geistlichen Akademie zu Petersburg für Kleriker der Diözese Lublin bestandenen Stellen aufgehoben und den katholischen Geistlichen in den zwei der Schismatisirung am meisten ausgesetzten Kreisen Zamosc und Hrubieszow den Katechismusunterricht in den Schulen untersagt. Einen Geistlichen der Diözese Lublin, welcher sich weigerte, von den Soldaten den Eid in russischer Sprache entgegenzunehmen und nur die polnische Sprache für zulässig erklärte, verurtheilte man zu einer Geldstrafe von 500 Rubeln und deportirte ihn auf drei Jahre in ein Kloster, wo er „Buße" thun solle. In Lublin giebt es im Seminar für zwei ausgedehnte Diözesen, nämlich die Lubliner und die aufgehobene podlachische nicht ganz 80 Kleriker; dieselben werden vom Bischof und der Diözesangeistlichkeit unterhalten, ohne daß die Regierung eine Beihülfe leistet.

Amerika.

Buenos-Ayres, 10. März. (W. T. B.) Nach Berichten aus Chile hat eine in Santiago abgehaltene Konvention der Kongreßpartei Claudio Vienna als Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. Der König hat dem Stadt-Baurath a. D. Kruhl, hierselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gemeinde-Vorsteher a. D., Fährpächter und Bauerhofsbesitzer Riemer zu Zecherin im Kreise Usedom-Wollin das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

* Die königl. Polizei-Direktion macht eine Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten bekannt, wonach der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der sog. Hofgänger, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, für den diesseitigen Regierungsbezirk statt wie bisher auf 450 Mark auf 280 Mark festgesetzt wird.

* Der Dampfer „Langenberg" unternimmt heute eine Versuchsfahrt nach Wollin, um die Eisverhältnisse dort zu erproben. Wahrscheinlich dürften morgen die regelmäßigen Tourfahrten zwischen hier und Wollin wieder eröffnet werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Schinken 1,10 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,40 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadt-Theater.

Am 28. Januar waren einhundert Jahre seit dem Geburtstage Ferdinand Herold's verflossen. Einige wenige Bühnen feierten diesen Tag mit der Aufführung seines populärsten Werkes „Zampa". Im allgemeinen aber sah man ein, daß die neuere Musik durch Nichtbeachtung elendiglich zu Grunde gehen müsse, wollte man den Geburts- oder Todestag jedes unbedeutenden Musikers berücksichtigen. Von dieser Oper ist das bekannteste die Ouvertüre, welche potpourri-artig angelegt und jeder ernsteren Gedankenarbeit ermangelnd, von der klavierspielenden Jugend mit Vorliebe als Ausgangspunkt zukünftiger Virtuosität angesehen wird; berühmt ist sie deswegen, weil Meister Brahms vielleicht in Erinnerung seiner jugendlichen Spiele die vier ersten Noten des B-dur-Themas als Anfang des Andante seiner dritten Sinfonie nahm. Sonst enthält die Oper recht wenig, was unsere heutige Zeit in Begeisterung versetzen könnte, zumal dieselbe sich das Gruseln abgewöhnt hat und nicht mehr gottlos genug ist, um an wandelnde Marmorstatuen zu glauben. Zugeben muß man, daß der erste Akt durch seinen dramatischen Aufbau und durch sein an scharfen Gegensätzen reiches Finale eine gewisse Wirkung hervorruft. Eine kundige Hand müßte die beiden letzten Akte zu einem einzigen verschmelzen, denn nicht nur stockt die Handlung in diesen bedenklich, sondern vor allem sinkt die anfangs französische Musik immer mehr zur italienischen trivalster Art herab und artet schließlich in sehr gefährliche Leierkastenmelodien aus. Diesen Todten sollte man ruhen lassen oder nur einem reisenden Virtuosen allerersten Ranges gestatten, ihn ins Leben zurückzurufen. Wollte Herr Oberregisseur Schmitt, der seinen Ehrenabend hatte, mit einer wirklich künstlerischen That hervortreten, so hätte er lieber eine schon gegebene Oper auf das sorgfältigste und feinste ausstatten sollen, als eine neue einzuüben, deren erste Aufführung doch stets gewisse Mängel nicht vertuschen kann. Was aber seine Kunst im Finale des ersten Aufzuges zu Stande brachte, war durchaus anerkennenswerth. Die Trinkscene vor der Statue wurde dadurch so wirksam, daß wirkliches Leben in dem Chor der Korsaren herrschte, daß die Massen sich, wie sie es immer sollten, bewegten. Das energische Spiel des Herrn Heydrich kam dem Regisseur dabei zu Hülfe. Auch die lebenden Bilder, welche dem Volksliede huldigten, zu denen Herr Wenkhaus einen erklärenden Text sehr ausdrucksvoll sprach, zeigten seine Kunst im hellsten Lichte. Sie waren fast ohne Ausnahme sehr schön gestellt, sowohl wenn es galt, Massen zu „Des Studenten Abschied" zu vereinigen, als auch wenn es darauf ankam, mit Wenigen einen Eindruck hervorzurufen, wie es in der „Loreley" oder in der „Fahrt auf dem Alpensee" der Fall war. Eins der schönsten Bilder war „Der Wirthin Töchterlein". Der orientalische Gesang für Orchester von Doppler bot Herrn Krabbe Gelegenheit, den gesättigten, edlen Ton seines Violoncellos vortheilhaft zu entfalten. Herr Oberregisseur Schmitt wurde nach den Bildern und nach den einzelnen Aufzügen der Oper lebhaft gerufen.

Im übrigen wies die Aufführung derselben manche Schwächen auf. Manche der Darsteller hatten noch mit den Noten eine kleinen Strauß zu bestehen. So gern man jede schöpferische Kraft anerkennen wird, so sollte doch das kontrapunktische Können den vom Komponisten hingeschriebenen cantus firmus nicht ganz in den Hintergrund drängen oder der Sänger wenigstens die Geistesgegenwart haben, mit Berücksichtigung des Rythmus zur gegebenen Harmonie eine neue Melodie zu bilden. Aus diesen drei Elementen besteht auch heute noch ein Musikstück. Herr Heydrich sang den Zampa (eigentlich für Bariton geschrieben). Sein Organ kam mir in der Mittellage nicht so ausgiebig wie sonst vor, es zeigte sich aber biegsam genug, um die Koloraturen in seiner Arie des zweiten Aktes siegreich zu bewältigen und bis zum Flüsterton herabzusinken, sowohl in dem leidlich interessanten Quartett als auch in dem charakteristisch vorgetragenen „sei nicht blöde, sei nicht spröde". Das mezza voce gelang dem Künstler sehr gut, weniger das Falsett, welches zu hell und zu flach war. Auch die Aussprache ließ stellenweise zu wünschen übrig. In seiner Auffassung war er durchaus glücklich; einzelne unnatürliche Posen abgerechnet, war sein Spiel lebhaft und nicht ohne Adel. Vorzüglich war sein Uebermuth im ersten Finale, fast zu verzehrend seine Leidenschaft in der großen Scene mit Camilla. Frl. Kühnel verkörperte die Tochter des Grafen Lugano mit anmuthiger Natürlichkeit. Ihre Stimme schien ihr nur widerwillig zu gehorchen, sie klang angegriffen. Die erste Kavatine sang sie mit warmem Empfinden, ihr Spiel war wohl überlegt. Herr Caliga hatte das Unglück, sich mit der undankbaren Rolle des Alphonso abquälen zu müssen. Solche Musik, wie das Duett mit Camilla im zweiten Akte, muß selbst den Muth des kühnsten Sängers lähmen. Herr Hedrich (Daniel) sang mit Fräul. Lorenz (Ritta) ein humorvolles Duett sehr nett. Ganz vorzüglich war Herr Elsbach als Dandolo. Für solche Rollen ist der Künstler wie geschaffen. Er war der einzige, welche sich im Quartett (1. Akt) nicht damit begnügte, nur zu singen, sondern auch versuchte, den Inhalt des Textes mimisch wiederzugeben. Die Zeiten, wo sich vier Sänger vor dem Kapellmeister in Reih und Glied aufpflanzten, um ein Quartett zu singen, sollte man nicht wieder heraufbeschwören. Frl. Harrich stand wie eine Statue. Das Orchester hielt sich unter Herrn Winkelmann's trefflicher Leitung sehr wacker.

Eduard Behm.

Kunst und Literatur.

Die weltgeschichtlichen Kämpfe des Alterthums nebst geographischen und kulturgeschichtlichen Bildern. Von Professor Dr. Friedrich Körner. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1890. Preis 6 Mark.

Das Buch bringt die Kämpfe im Alterthum. Im einzelnen sind es 1) die persisch-griechischen, 2) die punischen Kriege, 3) die Kämpfe Alexanders um die Weltherrschaft, welche zur Darstellung gebracht werden. Die Erzählung ist eingehend, anschaulich und gerade durch die Fülle von Einzelheiten, die sie bringt, für die Jugend fesselnd. Um neben den einzelnen Kämpfen auch die wesentlichen Züge zu einem historischen Gesammtbilde zu geben und interessante Streiflichter auf das Kulturleben der alten Völker fallen zu lassen, hat der Verfasser in zweckmäßiger Weise besondere Abschnitte eingefügt, welche dem Verständniß wesentlich nachhelfen werden.

Die vorliegenden Bilder erscheinen ganz geeignet, den jugendlichen Geist zur Thatkraft zu entflammen und ihm bei angenehmer, gesunder Unterhaltung eine ausgiebige Belehrung auf dem Gebiete des Alterthums zu verschaffen. [71]

Es ist unglaublich, wie viele Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage ohne jedes Verständniß der Sache gemacht werden. Das gilt vor allem von den Vertretern des Heimstättenrechts für Jedermann. Würden die Vorschläge dieser Herren durchgeführt, so würde die Landwirthschaft auf den Zustand vor einem halben Jahrhundert zurückgeführt, und würden nicht halb so viel Menschen ernährt werden können als jetzt. Solche albernen Vorschläge können wirklich nicht nützen. [70]

Unseren geehrten Lesern haben wir wiederholt **„Die Gartenlaube"** in Leipzig empfohlen. Sie versteht es, ihre Leser in bester Weise zu unterhalten, zu fesseln, anzuregen, vor Allem aber auch da und dort einen Schritt vorwärts zu bringen, und das ist doch schließlich die Hauptsache. Denn es bleibt immer das Ideal eines wahren Familienblattes, daß es nicht blos unterhalte, nicht blos müßige Stunden angenehm ausfülle, sondern daß es auch dem ernsten strebenden Geiste Nahrung biete und dafür sorge, daß unser deutsches Volk den Sinn für höhere Bildung in sich wachsen und zunehmen lasse. Ihre Aufgabe in diesem Sinne gefaßt und ausgeführt zu haben, das war von jeher das bezeichnende Verdienst der „Gartenlaube". Gute Ueberlieferungen im Verein mit vernünftiger, zielbewußter Berücksichtigung des Neuen in der Welt haben es fertig gebracht, dieses Blatt auf seiner achtunggebietenden Höhe als erstes unserer deutschen Familienblätter zu halten, trotz einer von Jahr zu Jahr, ja fast von Quartal zu Quartal wachsenden Konkurrenz und trotz einer fast beispiellosen Ueberfluthung des lesenden Publikums mit Tages-, Wochen- und Monatsschriften aller Art. [73]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Erinnerungsstätte an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. ist jetzt im Zeughause fertiggestellt, und der Kommandant Generalmajor Ising hat dem Kaiser gestern darüber Bericht erstattet. Besonders groß ist die Zahl der Erinnerungsgegenstände an Kaiser Wilhelm I. Zur Ausstellung kommen unter Anderm der bekannte graue Hohenzollernmantel und der Interimsrock mit den rothen Aufschlägen, den der greise Herrscher zu tragen pflegte, wenn er beim Vorüberziehen der Wache am Eckfenster erschien. An dieser Grenadier-Uniform sind vom Kaiser selbst im Knopfloch unter den Aufschlägen in eigenartiger Weise das Georgskreuz und das eiserne Kreuz befestigt, die er als Prinz Wilhelm schon in den Freiheitskriegen errungen hatte. Viele Gegenstände hat der Verewigte selbst in seinem letzten Willen dem Zeughause überwiesen, wie unsere Zeitung seiner Zeit gemeldet hat. Hierzu gehören der mit einer Lederscheide versehene Schleppdegen, den der Prinz von 1810 bis 1834 getragen hat, ferner der Füsiliersäbel, welchen er am Morgen des 3. Juli 1866, vor der Schlacht bei Königgrätz, sich geben ließ und der ihn später auch im französischen Kriege begleitete; in die Klinge dieses Säbels sind die Namen der wichtigsten Schlachten eingravirt. Von Interesse ist schließlich noch der Säbel, den Friedrich Wilhelm III. in den unglücklichen Tagen von 1806 und während der Befreiungskriege getragen hat. Unter den ebenfalls hier zur Ausstellung gelangenden massiven Lorbeerkränzen tritt besonders der massive goldene Kranz hervor, den die Berliner Kaufmannschaft nach dem französischen Kriege dem Kaiser gewidmet hat. — Weit geringer an Zahl sind die Erinnerungsgegenstände an Kaiser Friedrich. Neben den Uniformen der Regimenter, deren Chef der Monarch war, und neben seinen zahlreichen Orden wird namentlich eine Gala-Generals-Uniform wehmüthige Erinnerungen erwecken. Diese Uniform hatte sich der schwerkranke Herrscher noch in seinen letzten Leidenstagen fertigen lassen zur Vermählung seiner geliebten Kinder, des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene.

— (Beim Reitunterricht.) Herr (zum Reitlehrer): „Sie haben mich einfach angeführt — haben Sie mir nicht versprochen, daß ich nach 20 Lehrstunden fertig reiten könnte?" „Ja, mein Verehrtester — aber Sie haben ja in diesen zwanzig Stunden viel mehr auf der Erde, als auf dem Pferd gesessen."

— (Auf dem Maskenball.) Magerer Ballgast: „Schöne Maske, darf ich Dir meinen Arm bieten?" — Maske: „O, das ist mir viel zu wenig."

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter: Schön. Barometer 27" 7'''. Temperatur + 10° Reaumur. Wind: SO.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogramm loko gelber 195—203 bez., geringer 185—193 bez., Sommerweizen 202—206 bez., per April-Mai 207—206 bez., per Mai-Juni 207—206,50 bez., per Juni-Juli 208—207,50 bez.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 170—177 bez., per April-Mai 180—179,50 per Mai-Juni 177,50 bez., per Juni-Juli 176,50—176 bez., per September-Oktober —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 142—148 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Spiritus fest, per 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 49,50 nom. 50er 69,20 nom., per April-Mai 70er 49,30 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 49,80 nom., per August-September 70er 49,60 nom.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o. F. loko 61,50 B., per März 61,50 B., per April-Mai 61,50 B., per September-Oktober 62,50 B.

Petroleum loko 11,40 verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen —.—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 61,50.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 190—205. **Roggen** 173—176, **Gerste** 156. **Hafer** 146—150. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 56—60. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 28—30.

Hamburg, 10. März, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,25, per Mai 86,75, per September 85,00, per Dezember 72,00. — Fest.

Hamburg, 10. März, Nachmittags 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. März 13,97, per Mai 13,97, per August 14,17, per Oktober-Dezember 12,82. — Stetig.

Bremen, 10. März. Petroleum (Schluß-Bericht) stetig, Standard white loko 6,45.

Wien, 10. März. Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,71 G., 8,74 B., per Herbst 8,34 G., 8,37 B. Roggen per Frühjahr 7,59 G., 7,62 B., per Herbst 6,85 G., 6,88 B. Mais per Mai-Juni 6,57 G., 6,60 B., per Juli-August 6,63 G., 6,66 B. Hafer per Frühjahr 7,36 G., 7,39 B., per Herbst 6,62 G., 6,65 B.

Pest, 10. März, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko steigend, per Frühjahr 8,45 G., 8,47 B., per Mai-Juni 8,32 G., 8,34 B., per Herbst 7,98 G., 8,01 B. Hafer per Frühjahr 7,04 G., 7,06 B., per Herbst 6,23 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 6,19 G., 6,21 B. Kohlraps per August-September 14,05—14,10. — Wetter: Schön, Eisgang fortdauernd.

Amsterdam, 10. März. Java-Kaffee good ordinary 61,50.

Amsterdam, 10. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per März 239, per November 236. Roggen per März 171 bis 172, per Mai 167—168, per Oktober 155.

Antwerpen, 10. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per März —,— bez., 16,00 B., per April —,— bez., 16 B., per Mai —,— bez., 16,00 B. Fest.

Antwerpen, 10. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen befestigend. — Roggen gehalten. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

London, 10. März. Chili-Kupfer 51,87, per 3 Monat 52,00.

London, 10. März. 96 % Javazucker loko 15,62, stetig. — Rübenrohzucker loko 14,00, stetig. — Centrifugal-Cuba —,—.

Liverpool, 10. März. Getreidemarkt. Weizen ca. 3 d. höher, Mais 1 d. höher, Mehl 12 d. höher.

Hull, 10. März. Getreide-Markt. Weizen besserer begehrt, englischer 1 höher. Fremder rother Weizen desgleichen, weißer 1½ höher. — Wetter: Frost.

Glasgow, 10. März. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 4 d.

Paris, 10. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88 % behauptet, loko 35,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,25, per April 38,37½, per Mai-Juni 39,00, per Oktober-Januar 36,00.

Paris, 10. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 28,30, per April 28,40, per Mai-Juni 28,40, per Mai-August 28,30. Roggen ruhig, per März 17,60, per Mai-August 18,70. Mehl matt, per März 61,40, per April 61,90, per Mai-Juni 62,60, per Mai-August 62,70. Rüböl behauptet, per März 74,75, per April 75,25, per Mai-August 76,50, per September-Dezember 78,50. Spiritus matt, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Schön.

Paris, 10 März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 9.
3 % amortisirb. Rente	95,42½	95,20
3 % Rente	95,40	95,22½
4½ % Anleihe	105,22½	105,20
Italienische 5 % Rente	94,85	94,57½
Oesterr. Goldrente	99,00	98⅞
4 % ungar. Goldrente	92,93	—,—
4 % Russen de 1880	99,65	99,85
4 % Russen de 1889	—,—	99,60
4 % unifiz. Egypter	495,00	494,37
4 % Spanier äußere Anleihe	77,00	76⅝
Convert. Türken	19,72½	19,55
Türkische Loose	78,30	77,40
4 % privil. Türk.-Obligationen	437 50	435,00
Franzosen	545,00	545,50
Lombarden	306,25	305 00
„ Prioritäten	341,25	342,50
Banque ottomane	628,75	623,75
„ de Paris	823,75	811,25
„ d'escompte	560,00	556,25
Crédit foncier	1283,75	1280,00
„ mobilier	437 50	430,00
Meridional-Aktien	696,25	692,50
Panama-Kanal-Aktien	—,—	36,25
„ „ 5 % Obligationen	32,50	—,—
Rio Tinto-Aktien	580,00	576,80
Suezkanal-Aktien	2450,00	2445,00
Gaz Parisien	1463,00	1455,00
Credit Lyonnais	807,00	797,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	588,00	590,00
Transatlantique	615,00	618 00
B. de France	4345,00	4345,00
Ville de Paris de 1871	413,00	431,00
Tabacs Ottom.	354 00	348,00
2¾ Cons. Angl.	97⅜	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,00	122,00
Wechsel auf London kurz	25,23½	25,24½
Cheque auf London	25,25	25,26
Wechs. Wien. k.	206,87	206,87
„ Amsterdam k.	217,00	217,25
„ Madrid k.	486 25	484,25
Comptoir d'Escompte neue	657,00	650,00
Robinson-Aktien	60,00	58 12

Newyork, 10. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 76,87. Weizen per Mai 110,37.

Newyork, 10. März. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per April — D. 76½ C. Mehl 4 D. 05 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 14⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 13¼ C., per Mai 1 D. 09¾ C., per Juli 1 D 05⅛ C. Getreidefracht 2,00. Mais 68,50. Zucker 5⅛. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 17,77. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 110⅜.

Newyork, 10. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 16,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 7000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 29,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 69,000 Orts.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. März. Libbertz erklärt in der „Medizinischen Wochenschrift", die in der Tuberkulin enthaltenen Tuberkelbacillen seien durch lang dauernde Siedehitze abgetödtet, daher vollkommen unschädlich. Auch zufällig hineingerathene Luftkeime können wegen starken Glyceringehaltes sich nicht vermehren.

London, 11. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, sowie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe nahmen gestern Abend anläßlich des Jahrestages der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin von Wales an einem Familiendiner bei dem Prinzenpaare im Marborough-House Theil.

Der „Standard" meldet in seinem Finanzartikel, es verlaute, daß der zwischen dem Kanzler der Schatzkammer, Goschen, und dem Gouverneur der Bank von England vereinbarte Noten-Emissionsplan folgende Bestimmungen enthalte. Allen Banken ist es erlaubt Einpfund-Noten in noch näher zu bestimmenden Beträgen auszugeben gegen Deponirung von Konsols auf eine bestimmte Zeit, etwa zwei Jahre. Hierauf müssen die Banken Gold als Sicherheit für die Noten hinterlegen, wovon ein Theil die zweite Metall-Reserve bilden soll.

London, 10. März. Unter Vorsitz Justin Mc Carthy's fand gestern in Dublin eine Versammlung zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt. Achtzehn Abgeordnete waren anwesend. Im Laufe der Verhandlungen wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Nach den provisorischen Statuten wird ein Exekutivausschuß von fünfzehn Mitgliedern bis zu den Parlamentswahlen eingesetzt.

London, 11. März. Wie die „Times" aus Sansibar von gestern meldet, sandte der Sultan auf Gerüchte vom Vormarsche der Abyssinier an der Somaliküste ein Kontingent zur Verstärkung der Garnison von Merkah.

Washington, 10. März. Aus Brasilien hier eingetroffene Zeitungen enthalten eine Verfügung des Präsidenten, nach welcher die brasilianischen Häfen den aus den Vereinigten Staaten eingeführten Waaren kraft des neuen auf Wechselseitigkeit beruhenden Vertrage geöffnet sind.

Das Schatzamt beschloß Berufung einzulegen gegen die Entscheidung des Sachverständigenrathes in Newyork bezüglich Klassifikation gestrickter wollener Waaren. Die Zollbeamten erhielten Befehl, die Entscheidung nicht zu beachten und Wäsche sowie Wollwaaren nach dem Tarife für Kleidungsstücke zu klassifiziren, bis eine gerichtliche Entscheidung getroffen sei.

Washington, 11. März. Nach dem Berichte des Ackerbauministeriums für den laufenden Monat zufolge beträgt das in den Händen der Pächter befindliche Getreide 542 Millionen Bushel gegen 970 Millionen im vorigen Jahre. Es ist dies die kleinste Reserve der letzten Jahre ausgenommen 1887 und 1883. Die Menge des von den Firmen versandten oder noch zu versendenden Getreides beträgt nur 188 Mill. Bushel d. i. weniger als die Hälfte des Ueberschusses von 1890. Das Verhältniß des Weizens zu anderen Feldfrüchten ist niedriger als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre, da nur 112 Mill. Bushel vorhanden sind.

Familien-Anzeigen.

Die Geburt eines Jungen beehren sich anzuzeigen
Stettin, 10. März **Rudolph Kloss** u. Frau **Margarethe**, geb. **Rossow.**

Offene Stellen.

Männliche.

1 Schneidergeselle auf bestellte Arbeit verlangt **A. Lüdke,** Elisabethstr. 67, Seitenh.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit auf Woche oder Stück verlangt **F. Weide,** Rosengarten 51, II.

1 Bügler auf Westen verl. **Moßner,** Louisenstr. 19.

1 Schneidergeselle a. W., n best. Arbeit, v. Charlottenstr. 2, p.

2 tüchtige Schneidergesellen erhalt. bei hohem Lohn dauernde Besch. bei **C. Ott,** Beringerstr. 78, h. p.

1 tüchtigen Schneidergesellen a. bestellte Arbeit verl. **A. Zerbel,** Elisabethstr. 20, H. 1.

Ein Bügler wird verlangt Albrechtstraße 6, 4 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück verlangt **F. Neumann,** Wilhelmstr. 8, H. 4 Tr.

1 Schneidergesellen auf bestellte Hosen verl. sofort. Reisegeld vergüt. **Kristandt,** Schneidermstr., **Pölitz.**

Schneidergesellen auf Woche verlangt Rosengarten 31, v. III.

1 Schneidergeselle wird verlangt Fuhrstr. 16, v. III.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verl. Falkenwalderstr. 123, p. r.

Einen Lehrling für die Buchbinderei verlangt **R. Henze,** Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Schiffszimmermeister.

Für die Schiffswerft des Herrn **F. Schichau** in Danzig wird ein erfahrener und energischer Schiffszimmermeister gesucht. Bewerber, welche ihr Fach gründlich verstehen, wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Gehaltsforderung, ihres Alters, sowie ihrer bisherigen Thätigkeit an das Bau-Bureau der Werftanlage von **F. Schichau,** Danzig, wenden.

Weibliche.

Köchin, Mädchen f. A. erhalten z. April noch sehr g. Stellen b. h. Lohn. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Ein j. Mädchen, welches Handarbeit versteht, findet sogl. o. 1. April leichten Dienst b. **Blischke,** Papenstr. 2.

Nähterinnen auf Hosen und Westen, 7—12, außer dem Hause verlangt Rosengarten 31, v. 1 Tr.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Albrechtstraße 6, 4 Treppen.

Ein Mädchen für Alles zum 2. April verlangt Elisabethstraße 58, parterre.

Maschinennähterinnen, Handnähter. und eine **Büglerin** auf größere Anzüge werden verlangt Grabow, Gießereistraße 41, 1 Treppe.

Tüchtige Maschinennähterinnen auf Knaben-Anzüge sofort verlangt Grabow a. O., Langestr. 39, 3 Tr.

Hosennähterinnen auf ff. werden verlangt Baumstr. 21, 3 Tr. v.

Handnähter. a. Hos. a. z. Lernen verl. Baumst. 26, v. II.

Tücht. Maschinen- u. Handnähterin a. Jackets, leichte Arbeit, b. hoh. Lohn verl. gr. Wollweberstr. 51, v. II.

Handnähterinnen werd. verl. gr. Domstr. 17, 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnung, 2 gr. Stuben, Küche, Kamm., Entree u. Privet zu verm. Oberwiek 63.

Baumstraße 34 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung, in welcher seit 15 Jahr. Klempnerei betrieben wurde, ist zum 1. April zu vermiethen bei **Gustav Schultz,** Westend, Alleestr. 80.

Gr. Schanze 7 Stube, Kammer, Küche z. verm. Näh. v. 1 Tr. r.

Eine kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermiethen Krautmarkt 1.

Fuhrstr. 13 eine helle fr. Wohnung zu 21 ℳ zum 1. April zu vermiethen.

Birkenallee 40 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erkundigen Scharnhorststr. 2, 1 Tr, bei **Kollath.**

Junkerstraße 6—7 ist die Bel-Etage, 7 Zimmer 2c., auch getheilt, zum 1. 4. 91 zu verm. Näh. 2 Tr. rechts.

Oberwiek 64, 1 Treppe r., eine möbl. Stube zum 1. April zu vermiethen.

Bellevuestr. 8 2—4 Stub., Kab., Kam., Wasserklos. 2c. 1—2 Stub., Kab., Kam. u. Zub. sof. od. spät. z. vm. Näh. prt. l.

Falkenwalderstr. 54 1 kl. Stb. u. Kam. z. 1. April z. verm.

Falkenwalderstr. 54 Willenr. 4 St. u. Zb. m. Gartb. z. 1. Apr. z. v.

Bismarckstraße 22, Ecke der Elisabethstr., 4 Zimm., Badest., Zub., sogl. od. sp. zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Eine fr. Hinterwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist zum 1. April **Rosengarten 61** zu vermiethen. Näheres vorn parterre.

Oberwiek 11 sind 3 Stuben, Kab., Küche, Waterkloset zu Rm. 34,50 zum 1. April zu verm.

2 u. 3 St. u. Zub. in versch. Gegend. d. Stadt zum 1. April zu verm. Näh. Bollwerk 37, p. r.

Bergstr. 4 2 Vorderst., Küche, Entree. Wass. z. 1. April.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. v. 2 u. 3 Stub. z. 1. April zu vermiethen. Näh. 2 Tr. links.

Louisenstr. 21 kl. Wohnung m. Hausreinigung z. vm.

Stuben.

Eine Stube mit Kochgelaß für 6 Mk. zu vermiethen Apfel-Allee 17.

Louisenstr. 12 ein großes leeres Vorderz. z. 1. April zu vermiethen. Von 10 Uhr Vormittags zu besehen.

Ein ordentlicher Mann oder Mädchen findet freundl. Schlafstelle Kronprinzenstr. 10, H. 1 Tr. r.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Preußischestr. 102, 1 Tr. l.

Ein junger Mann findet helle Schlafstelle Rosengarten 50, v. 1 Tr. r.

Ein junger Mann findet sogleich helle Schlafstelle Breitestraße 5, Seitenh. 2 Tr. r.

Ein anständiger Mann findet Schlafstelle mit sep. Eingang Artilleriestr. 4, part. r.

Ein einfaches möblirtes Zimmer ist billig zu verm. Grünhof, Friedebornstr. 1, 2 Tr.

Ein Schneider findet Platz zum Arbeiten, auch Logis, ventl. mit Kost Breitestr. 7, H. l. 3 Tr.

1 kl. Stube an eine Person z. vm. Bergstr. 9, 1/2 Tr.

Eine Frau mit Bett kann sogleich mit einwohnen Pladrinstraße 18, part.

Verkäufe.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff.
Breitestraße 5.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt

 nach allen Gegenden franko. 

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Vergoldungen von Grabdenkmälern
dauerhaft und billig.
Max Seiler, Kohlmarkt 10.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Brauer-Akademie zu Worms,
Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Direktion
Dr. Schneider.

Von den Waarenbeständen der **C. Linsky**schen Concursmasse kommen ferner zu festen Taxpreisen: **Anzug-, Paletot- und Beinkleiderstoffe,** sowie **echtblaue Cheviots, Diagonals, schwarze Tuche und Satins** zum

Ausverkauf.

Das Lager ist noch außerordentlich groß.

Patzenhofer.

Allen unseren werthen Kunden und dem hochvererhrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nur nachstehende Herren Materialisten und Restaurateure unser so beliebtes Bier führen.

Herr **Zimmermann** Unterw. Steinstr. 1.
" **Krüger,** Giesebrechtstr.
" **Riebe,** Giesebrechtstr.
" **Bagemühl,** Hohenzollernstr.
" **Matull,** grüne Schanze 2.
" **Schumacher,** Bogislavstr. 8.
" **Pagels,** Gr. Wollweberstr.
" **G. Pahlke,** Restaurant, Kirchplatz 5.
" **Last,** Grabow, Langestr.
" **Haase,** Grabow, Langestr.
" **Schmidt,** Grabow, Frankenstr.
" **Bethke,** Bredow, Karlstr.
" **H. Mentzel,** Pölitzerstr. 20.
" **Schönberg,** "
" **A. Strüwing,** Warsowerstr.
" **Ziemann,** Grenzstr. 17.
" **Vahl,** König-Albertstr. 6.
" **Lirlie,** Bredower Schützenhaus.

Herr **R. Böcker,** Birckenallee.
" **Thies,** Kronprinzenstr.
" **M. E. Sauerbier,** Bismarckplatz.
" **Piepenhagen,** Falkenwalderstr.
" **H. S. Fubel,** Friedrichstr.
" **Paul Schild,** Bergstr.
" **Th. Hauff,** Rosengarten 2.
" **Sternberg,** Roßmarkt.
" **Brandt,** Kohlmarkt.
" **Masphul,** Silberwiese, Holzstr.
" **Th. Barsch,** gr. Lastadie 35—36.
" **Breslich,** Gartenstr. 2.
" **Jahns,** Oberwiek 65.
" **Stoltenburg,** Oberwiek 56.
" **B. E. Sormann,** Grabow, Gießereistr.
" **M. Kaufmann,** " Langestr.
" **Spiegel,** " "
" **Moldenhauer,** Bugenhagenstr.

NB. Weitere Niederlagen werden gern vergeben und sind Bestellungen abzugeben bei unserm Vertreter
A. Murawski, Moltke- und Augustastr.-Ecke.

Zu den Einsegnungen

empfiehlt
Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze gestreifte Stoffe,
Schwarze gemust. Stoffe,
Crême Wollstoffe,
Crême Batistroben

W. v. Behmen,
kleine Domstraße 13.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Zur Einsegnung
empfehle mein großes Lager in schwarzen und dunkelfarbigen Tuchen und Buckskins zu außerordentlich billigen, festen Preisen.
A. W. Studemund Nachfolger,
Tuchhandlung,
Ecke Papenstraße und Jakobi-Kirchhof.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Grösste geschmackvollste Auswahl von Neuheiten in
Sommer-Stoffen
zu Anzügen u. Paletots für Herren und Knaben.
Sommer-Unterkleider für Herren
Regenschirme.
L. Manasse,
Langebrückstrasse.

Erstes und bedeutendstes Schuhwaaren-Geschäft hierorts

Max Kurnik,

Breitestr. 17, Papenstr.-Ecke.

„Nanon". „Wilhelm".

Die von mir seit 16 Jahren eingeführten Schuh- und Stiefel-Fabrikate sind in weitesten Kunden-Kreisen sehr beliebt und besonders als dauerhaft und zugleich billig bekannt.

Meine enormen Lager enthalten eine grossartige Auswahl vom eleganten bis zum allereinfachsten Artikel, jedoch nicht die vielfach angebotene billige Schleuderwaare, deren Ausführung auf Täuschung berechnet ist.



„Oxford". „Derby".

Damen-Rossstiefel 5,00, 6,00 u. s. w.
Damen-Kalblederstiefel 8,00, 9,00 u. s. w.
Damen-Lackstiefel 6,50, 8,50 u. s. w.
Damen-Glacéstiefel 9,00, 10,00 u. s. w.
Damen-Knopf- und Zugstiefel in Seehund, Chevreaux, Ziege u. s. w.
Einsegnungsstiefel für Mädchen, m. Lack, elegant, z. Knöpfen 6—8,00.

Herren-Schaftstiefel 6,00—8,00.
Herren-Rossstiefel 7,50, 9,00, 10,00.
Feinste Rossstiefel 10,00 an bis 11,00.
Herren-Kalblederstiefel 10,50—12,00.
Herren-Stiefel in feinem Leder, leicht, für den Sommer 10,00, bis zu den feinsten.
Einsegnungsstiefel für Knaben, elegante Sorte, vor 5—9,00.

Herren-Promenaden in Wichsleder, bestes, nur 5,50, bis zu den feinsten.
Damen-Promenaden Rossleder, 4,00, feine Lack 5,00.
Mädchen-Promenaden mit und ohne Lack, 6—9 Jahren, 3—4,00.
Kinder-Promenaden einige Hundert Sorten von 1.50 an.

Knabenstiefel, als Schaft-, Zug- oder Stulpstiefel v. 4,50 an.
Knaben-Schnüerstiefel besonders f. erwachsene, in eleg. Ausführung.
Engels Schulstiefel zum Schnüren mit Patentspitzen, das bestexistirende in Haltbarkeit.

Turnschuhe mit Gummi- oder Ledersohlen, in den allerersten Neuheiten.
Sportschuhe für alle entsprechenden Zwecke, Neuheiten.
Elegante **Pantoffeln** leichte, elegante, für Herren und Damen, auch einfache und beliebte Arten, Sommerpantoffel a 1,00.

Auswahlsendungen nach ausserhalb werden nach Maassstiefel prompt ausgeführt.



Ein flotter **Schnurrbart** sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's** Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.

Gardinen

zu herabgesetzten Preisen

empfehlen

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

Zu den Einsegnungen

empfehle mein gut sortirtes Lager in dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetem

Gold-, Silber-, Corallen- u. Granatschmuck

zu den billigsten Preisen.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

zu allen Preisen und in großer Auswahl vorhanden.

Werkstatt für **Reparaturen** und **Neuarbeiten.**

Paul Frank.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Stettin, untere Schulzenstr. 26|28.

Einem hochgeehrten Publikum mache hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich

Rosengarten Nr. 1

eine

Restauration I. Ranges

unter der Firma

„Restaurant A. Haase"

eröffnet habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und durch Verabreichung nur vorzüglicher schmackhafter **Speisen und Getränke** mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit aller mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Besuch höflichst bitte, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Haase, Restaurateur.

Drain-Röhren,

$1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6 Zoll Weite, offeriren

Straube & Lauterbach,
Silberwiese.

Friedr. Wolff,

13, Reifschlägerstr. 13.

LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.

Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen **sämmtlicher Reparaturen.** Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Geschlissene Bettfedern!!!

Ganz neu, grau, à Pfd. 80—ℳ 1.20.
" " weiß a " 1.50—ℳ 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—ℳ 3.—.

Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung

E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.

NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

Kugel-Kaffeebrenner

jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** (Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.

Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

! Für Wiederverkäufer !

empfiehlt angelegentlichst

ff. Schlackwurst / **Salami** — à Pfund 0,80, 1,00 u. 1,20 ℳ, **im Zentner billiger.**

ff. Trüffelleberwurst u. **Zwiebelleberwurst** — à Pfund 0,60 bis 1,00 ℳ

Räucherwurst à Pfund 0,60 ℳ, im Zentner billiger.

Fetten und mageren Speck à Pfund 0,80 ℳ, im Zentner 70 ℳ

Frisches gewiegtes Rind- und Schweinefleisch à Pfund 0,70 ℳ

M. Lehnacker,
Dampf-Wurst-Fabrik.
Breitestr. 62.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papeterien.
Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.

Tisch- und Menukarten ꝛc.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

Wunschbogen,
Hochzeits- u. Taufeinladungen

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.

J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Die **Ausstellung** aller **Neuheiten** in

Knaben- und Mädchengarderoben

zeige ergebenst an.

Offerire selbige zu sehr soliden Preisen.

Oscar Haase.

21 kl. Domstr. 21.

M. Blumenreich,

Gr. Wollweberstr. 55. I.

empfiehlt gegen

Baar oder

Theilzahlung

Herren- und Damen-Confection.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Sämmtliche Artikel zur Ausstattung für

Confirmanden.

Grossartiges Lager von

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Fertige Betten

in nur besten Qualitäten.